



UDO RETTBERG-----

-----**PUBLIZIST/JOURNALIST**

DIE ERDE BEBT (140) – Der Faktor Erfahrung

HIGHWAY TO HELL

Der Mensch weiß vieles – und er weiß doch nichts. Dass in dieser wilden Zeit auf der Erde über geheimnisvolle Ereignisse im Universum berichtet wird, interessiert offenbar nur wenige Menschen. Klar, die Menschheit versteht ja noch nicht einmal, was aktuell auf dem eigenen Planeten abgeht. Was Milliarden von Lichtjahren entfernt im „Irgendwo“ oder „Nirgendwo“ geschieht, ist geheim und anstrengend für den Homo sapiens.

...

12.12.2023



„Ein Bild der Ewigkeit“ auf dem Planeten Erde -- Meereswellen brechen an der Küste

Foto: Udo Rettberg

Der wertende menschliche Blick auf diese Welt ist – das ist vielen Exemplaren des „Fehlkonstrukts Mensch“ in der jüngsten Vergangenheit immer klarer geworden – in sehr starkem Maße vom Alter, von der Erfahrung und vom in diesem Kontext geschöpften Wissen abhängig. Gerade mit Blick auf den von mir als „Chaos“ betrachteten ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Status quo in der Welt packt mich manchmal die Verzweiflung. Zum einen

frage ich mich, ob die „Extrem-Kritiker richtig liegen. Ist dieser chaotische Zustand, der von den Mega-Reichen der Welt – als „Bilderbergs“ oder „Bigones“ bezeichnet – eine gezielt gesteuerte Entwicklung? Soll so z.B. die Bevölkerungsexplosion gestoppt oder nur noch eine ausgesuchte „Elite“-Bevölkerung“ auf dem Planeten zugelassen werden? Nix Genaues weiß man nicht. Aber völlig auszuschließen ist all das nicht.

Laufe ich – wie zuletzt - durch die sehr lebhaft genutzten Straßen von Frankfurt, Düsseldorf, München, Zürich oder auch durch die Shopping-Meilen in Las Vegas, Dallas und Reno, dann ist der Lärm, den junge Menschen dort (bewusst oder unbewusst) kreieren, als ein lautes Signal für deren Lebenslust zu interpretieren. Auf der anderen Seite ist dies auch ein

Zeichen der altersbedingt fast unkritischen weltlichen Haltung eines Teils dieser Jugend. Hier heißt es (vielleicht sogar richtigerweise) „leben und leben lassen“. Zu oft allerdings wird dieses unkritische Verhalten eines Teils der Jugend durch ein Übermaß an schädlichem Alkohol, Cannabis und anderen Rauschmitteln ausgelöst und daher kritisiert.

Achtung: AI-Hinweis

Dies ist eine AI/KI-freie Publikation. Deren geistigen Inhalte entstammen den Gehirnen jener Menschen, die das Schriftstück nach bestem Wissen und Gewissen kreiert und fertiggestellt haben. Wir haben uns dabei auf eigene Beobachtungen, eigenes Wissen, solide Annahmen und auf verlässlich erscheinende Quellen gestützt. Für in diesem Kontext eventuell gemachte Fehler wird von uns Menschen indes weiterhin keine Garantie übernommen.

Deutschland wird aktuell überschwemmt von aus dem Ausland stammenden Menschen. Das gilt sowohl für Sport-Ereignisse wie auch durch das kriegs-bedingte Thema Migration. Auf der Zeil in Mainhattan kommt dann irgendwann der „große Überfall“ auf meine Gelassenheit. „Gestern“ waren es noch die Fans der NFL – der US-Football-Profiliga –, die vor allem durch ihr äußeres Erscheinungsbild (meist angenehm) auffielen und sogar den „Fremden-Lärm“ des inzwischen bei weitem mehrheitlichen „Ausländer-Erscheinens“ etwas dämpfen.

Heute aber sind es die meist griechischen Fußball-Fans von PAOK Thessaloniki, die vor dem „Europa-Conference-League“-Spiel ihres Clubs gegen die „Eintracht vom Main“ lautstark über die Einkaufsmeile und über den vor zwei Tagen in der Innenstadt gestarteten Weihnachtsmarkt ziehen. Ein italienischer Künstler ist von der Lautstärke der Griechen nicht angetan. Zur Ablenkung fertigt er ein „Scherenschnitt-Portrait“ von mir und überreicht es mir als Geschenk. Bevor ich weitergehe, fragt der seit 23 Jahren in Frankfurt lebende Italiener, wie ich zum einen das Verhältnis von Deutschen und Ausländern hier auf der Zeil und zum anderen den Altersunterschied zwischen diesen beiden Gruppen bewerte. „Wenn das so weitergeht, habt ihr Deutsche hier in Eurer Heimat nicht mehr viel zu sagen“, beantwortet er seine Frage selbst.

Was ich mit all dem sagen will: Dass sich Deutschland in den vergangenen Dekaden verändert hat, ist nicht nur an diesem Erscheinungsbild der Metropolen zu erkennen. Einige Menschen sind zuletzt zu Kritikern des Systems geworden und fordern von der Politik, die „verdienten“ Bürger stärker in den Fokus zu rücken. So z.B. neben den Rentnerinnen und Rentnern auch jene, die jahrzehntelang Erfolgsgaranten für das einstige „System

Deutschland“ waren und noch immer sind. So z.B. jene Verkäuferin, die lange in der „Galeria“ an der Frankfurter Hauptwache gedient hat. Sie strahlt mich bei unserem Treffen im Café des Warenhauses an. Den wahren Grund für das Strahlen erkenne ich im folgenden Gespräch: „Ja, wir liegen beide richtig“, sagt sie und erinnert an unser Treffen von vor rund sechs Monaten als nicht nur das Schuldendesaster, sondern auch die Immigrations-Frage im Diskussions-Fokus standen.

„Ja, der Staat, das sind wir“, bestätigt sie Worte von damals. Heute geht es um Benkos Desaster; denn der Österreicher hat wieder einmal versagt und eine neue Insolvenzwellen ausgelöst. „Glaubst Du, dass der Staat bei Galeria noch einmal einspringen wird“, so ihre Frage. Meine Antwort: „In diesem verrückten Land ist überhaupt nichts auszuschließen“, Sie hat's begriffen, wie ihre Antwort zeigt: „Ja, ja - unsere Kinder und Enkelkinder werden's schon richten. Sag mal, wie dumm sind eigentlich nicht nur unsere Politiker, sondern auch sehr viele unserer Mitbürger?“ Eine Antwort auf diese Frage gebe ich ihr nicht. Zwei Tassen Kaffee schließen unser Meeting in der Mittagspause ab.

Das politische Spektrum in Deutschland ist erschreckend und alarmierend zugleich. Die Farben wechseln rasend schnell von rot auf gelb und grün. Wirklich grünes Licht für die Bananenrepublik Deutschland gibt es indes nicht. Was sich die Regierungsparteien in Berlin leisten, ist schlichtweg ein Armutszeugnis. Die Folgen für die deutsche Wirtschaft und die deutschen Bürger sind verheerend. Es ist auf vielen Gebieten so gekommen, wie hier von uns angekündigt. Eine „Wanderung“ durch die Einkaufsstraßen der Großstädte zeigt die Trostlosigkeit; denn viele Einzelhändler, Mittelständler und Warenhauskonzerne kämpf-

fen ums Überleben oder sind bereits „pleite“. Dass der Staat z.B. bei Galeria Karstadt Kaufhof vor längerem mit finanzieller Stütze aktiv war, entpuppt sich als vergebene Liebesmühe; denn die Pleitewelle hat Signa-Eigner René Benko und dessen Beteiligungen an Galeria bis hin zu SportScheck erfasst. Mal sehen, was da noch kommt. Aber das ist – wie prophezeit – längst nicht das einzige Pleiten-Chaos in Deutschland. Und ich bin sicher: All das wird auch bei den Banken aufschlagen, wo neue Krisen zu erwarten sind. Handwerksbetriebe beklagen sich seit langem über die überbordende Bürokratie in Deutschland. Dass zu viel Geld weitgehend unkontrolliert in Rüstung, Migration und anderen Blödsinn fließt und auch Deutschlands Rentnerinnen und Rentner extrem sauer sind, sei hier nur am Rande erwähnt.

Viele Stümper am Werk: Das Leben auf Pump

Bei einer Diskussion in Düsseldorf sagt mir mein Gegenüber frank und frei ins Gesicht: „Du liegst doch falsch mit Deiner niedrigen Aktienquote; denn der Dax reißt wieder Rekordmarken“. Zugegeben: Mit dieser Kritik liegt er vollkommen richtig. Dass diese angebliche Blüte der Wertpapierbörsen aber nur durch die „dummliche diktatorische Finanz- und Geldpolitik sowie eine bedrohlich explosive Fiskalpolitik“ von EZB und Bundesregierung möglich war, vergessen viele. Mit freier und sozialer Marktwirtschaft hat all dies nichts mehr zu tun. Hinzu kommt, dass institutionelle Anleger weltweit weiter im „Meer der Liquidität“ schwimmen. Laut Goldman Sachs ist in Geldmarktfonds das Rekordvolumen von 8,3 Billionen Dollar geparkt, wovon 5,73 Billionen Dollar auf US-Fonds entfallen. Das heißt: Von hier wird den Aktienmärkten weiterhin viel Unterstützung geboten; denn wenn die Zentralbanken in der Welt die Zinsen wieder senken, könnte dieses Kapital in Aktien fließen – aber auch in andere Anlageklassen wie Rohstoffe, Gold, Immobilien etc. **Ergo: Die Finanzwelt schwimmt durch die dummliche Politik der Notenbanken weiter in Liquidität.**

Hinzu kommt: Der Blick auf die Gewinner an den Aktienmärkten zeigt, dass es vor allem High-Tech-Werte (aus den Bereichen Digitalisierung, AI/KI sowie Metaverse-Titel) sind, die den Aufschwung anführen, während viele Titel anderer Industriezweige deutlich „underperformed“ haben. Der breite Markt blieb hinter der Gesamt-Performance zurück – sowohl in Wall als auch in Deutschland. Dass die von den USA und von Europa initiierte gigantische Überflutung der Märkte mit

„billigem“ Geld in den vergangenen Jahren auch dazu geführt hat, dass die US-Aktienmärkte die Börsen in anderen Regionen und Ländern – vor allem in den Emerging Markets – deutlich „outperformed“ haben, ist Beweis der monetaristischen Dummheit westlicher Zentralbanken.

Wer die Börsen im internationalen Vergleich betrachtet, wird seit geraumer Zeit eine exorbitant hohe Bewertung Wall Streets im Vergleich zum „Rest der Weltbörsen“ erkennen. Gemeinsam mit dem global geführten Kampf gegen Dollar und die USA spricht das mittelfristig indes für Investments in Aktien anderer Länder, wobei Börsen rohstoffreicher Staaten eindeutig zu bevorzugen sind.

All die Kritik an den fiskal- und geldpolitischen Maßnahme gilt auch für Europa und den einstigen marktwirtschaftlichen Musterknaben „Good old Germany“. **Richtig ist: Deutschland hat während der vergangenen Jahre weit über seine Verhältnisse gelebt und auf vielen Gebieten versagt. Im „Superland Germany“ geht nur noch wenig.** Ganz im Gegenteil: Die Regierung Scholz versagt und das einstige Wirtschaftswunderland legt Sonderhaushalte und Extrahaushalte auf und erfindet z.B. Schulden als „Sondervermögen“. Super-kreative Politiker gibt's halt in Berlin und anderswo Wann erwacht Deutschland endlich – wann gehen Bürger auf die Barrikaden? Dass Meldungen über steigende Prämien für die Vorstände der Deutsche Bahn AG sehr kritisch kommentiert werden, ist verständlich. Die Deutsche Bahn steht mit ihrer desolaten Leistung halt ganz weit vorn, wenn es um das „Versagen Deutschlands“ geht. Im Übrigen: Darauf weise ich als Bahnfahrer bereits seit rund 20 Jahren hin.....

Die Kinder und Kindeskinde der aktuellen Generation werden auf allen Gebieten all die Folgen einer stümperhaften Politik der Regierenden zu spüren bekommen. Am Markt ist Geld in Übermaßen verfügbar (bis vor einigen Monaten noch zu Niedrigzinsen oder sogar Minuszinsen synthetisch kreiert worden). Dieses Geld fließt vor allem in Aktien. So einfach ist die Rekordjagd an vielen Börsen der Welt zu erklären. Dass meine Aktien-Empfehlungen (Corona-Impfstoff-Titel, Ölakien und zuletzt auch Hotel- und Touristik-Werte) in den vergangenen Jahren zum Teil Versiebzifachungen sowie in der Regel Verdoppelungen und Verdreifachungen brachten, sei hier nur am Rande erwähnt. Ich wiederhole mich noch einmal expressis verbis: Meine noch immer generell geringe Aktien-Quote ist Ergebnis eines in der nahen Zukunft von mir befürchteten Mega-Crashes.

Auch ein Blick in die USA sowie nach China und Japan und unzählige andere Länder verspricht bezüglich der Verschuldung nichts Gutes. Ich erinnere mich an Worte des berühmten Ökonomen Ed Yardeni, der mir gegenüber bereits in den 90er Jahren geäußert hatte: Wenn Fiskal- und Währungsbehörden – also Regierung und Fed - die US-Wirtschaft nicht regulieren, tun es halt die Bondmarkt-Akteure. Bisher war die Regierung Biden in diesem Jahr nicht in der Lage, ihre Fiskalpolitik in Ordnung zu bringen. Daraufhin wurde das Rating der Staatsschulden von Ratingagenturen herabgestuft: die Regierung stand kurz vor einer Kollision mit ihrer Schuldenobergrenze und einem möglichen Regierungs-Stillstand. Ein Shutdown könnte durchaus in den nächsten Monaten zur Realität werden.

Der Anleihenmarkt in den USA mag noch nicht alle Beobachter und Anleger einschüchtern, aber er wirkt nervös und sehr unruhig. Daher gilt weiterhin: Der Bondmarkt ist viel zu mächtig, um ihn lange zu ignorieren. In den USA befindet sich der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe seit 14 Monaten in Folge auf Rezessions-Niveau. Zuvor war das lediglich während der stark stagflationären Double-Dip-Rezession in den 1980er Jahren geschehen. Beobachter werfen daher die Frage auf, ob die Bankenkrise in den USA und in Europa bereits vorbei ist. Ich sehe das nicht. Nach Berechnungen des FDIC (Federal Deposit Insurance Corp.) sitzen Banken auf nicht realisierten Verlusten aus Wertpapieren in Höhe von fast 684 Mrd. \$, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 22,5 % entspricht. Das betrifft vor allem so genannte Mortgage-Backed-Securities (Hypothekendarlehen) die nach einem Anstieg der Hypothekenzinsen an Wert verloren haben.

Das Bild, das Deutschland aktuell bietet, ist im Vergleich zu den USA ähnlich schlecht oder vielleicht sogar noch schlechter. Kein Zweifel. Deutschland hat sich viel zu lange (mehr als ein Jahrzehnt) auf seinen Lorbeeren ausgeruht. Kein Wunder, dass die Deutsche Bank – sonst eher zurückhaltend mit kritischen Kommentaren zur Regierungspolitik– über 2024 von einem „Jahr der Ernüchterung“ spricht. Beim Blick nach vorn wird mir klar: Die Demokratie ist in Gefahr – Bürgerkriege drohen in den einstigen Demokratien. Und schon werden Rufe laut, die nicht wollen, dass die Demokratie z.B. auch in Deutschland allein durch das Parlament vertreten wird. Sie fordern vielmehr nach dem Schweizer Vorbild den stärkeren Einsatz des Instrumentariums der Volksabstimmung sehen wollen,

Achtung: Bei allen möglicherweise logisch erscheinenden und evtl. sogar zutreffenden Gedanken, die die Anlegergemeinde hegen mögen, gilt weiterhin: die sich allmächtig fühlenden Politiker von Regierungen in aller Welt sehen die Dinge oft anders. Dies vor allem nicht selten in ihrem eigenen Interesse; denn sie wollen wiedergewählt werden und ihre seeeeehr üppigen „Diäten“ weiter beziehen. Daher werden sie weiter mit aller Macht versuchen, ihre Ideen in die Realität umzusetzen. Und dies auch dann, wenn die Ideen dieser Politiker aus Sicht von Experten falsch sein mögen und ins Chaos führen könnten. Das gilt gegenwärtig wohl vor allem für die Zukunft des Weltfinanzsystems sowie in diesem Kontext für die Geld- und Devisenmärkte und für Kryptos .

Vor einem „katastrophalen Jahr“ warnt die Führung des Weltwirtschaftsforums (WEF) mit Blick auf 2024. Dabei verweisen die WEF-Fachleute auf Szenarien, bei denen Explosionen drohen. Allerdings wurden all diese Risiken hier an dieser Stelle bereits seit geraumer Zeit expressis verbis angekündigt. So wird vom WEF auf die Möglichkeit von Cyber-Angriffen hingewiesen, vor denen mich Bill Clinton auf einer Veranstaltung in Florida vor rund zehn Jahren bereits gewarnt hat. Das WEF – Ausrichter des Weltwirtschaftsforums im schweizerischen Davos - spricht zudem von der großen Gefahr eines Dritten Weltkriegs. Der ist allerdings aus meiner Sicht wegen der unzähligen Krisenherde bereits Realität. Als Resultat dieser Ankündigungen sehen die Fachleute rund um WEF-Stiftungsgründer Klaus Schwab wirtschaftliche Zusammenbrüche auf die Welt zukommen. -- **„Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt“, sage ich dazu in Anlehnung an Friedrich Schiller.**

Kapitalanleger müssen achtsam sein und ihre Blicke weiter auf die Krisenregionen der Welt – also Ukraine/Russland sowie Nahost und auch nach China/Taiwan richten. Von hier können sekundlich Meldungen kommen, durch die sich die Lage in der Welt zusätzlich weiter dramatisch zuspitzen kann.

**Börsianer in aller Welt
sollten sich darauf
einstellen: Die Zeiten
werden härter.**

Anlageklassen

Der brutale Kampf geht weiter

<u>Anlageklasse</u>	<u>Anteil im Depot</u>	
A - Aktien	- 11,0 %	(11,0 %)
B - Derivate (Long 12-Monats-Puts auf Aktienindizes)	-- 1,5 %	(1,5 %)
C - Anleihen	-- 6,0 %	(6,0 %)
D - Bargeld/Liquidität	-- 6,5 %	(6,5 %)
E - Edelmetalle Gold/Silber (physisch und Aktien)	-- 75,0 %	(75,0 %)

Der durch die Kriege und Spannungen u.a. in der Ukraine/Russland sowie in Nahost, Fernost, Afrika und Lateinamerika seit geraumer Zeit für Schlagzeilen sorgende „Kampf der Systeme“ zehrt an den Nerven der Weltbevölkerung und wird zukünftig nicht zuletzt auch von den Finanz- und Rohstoffmärkten reflektiert. Wahre Werte wie Rohstoffe und Urstoffe (Erde, Luft, Wasser, Boden) werden auch im Meta-Zeitalter der „Super-Moderne“ stärker im Fokus stehen. Die Menschheit wird eines Tages verstehen, dass Urstoffe und Rohstoffe – von vielen Wissenschaftlern und Finanz-Jongleuren und „Grünen“ während der vergangenen Jahre als „boring“ und „dirty“ beschrieben – für das Überleben wichtiger sind als die „supergeilsten“ modernen Tech-Entwicklungen auf dem Planeten. Allerdings: Investments in AI/KI könnten dabei – ebenso wie in Wertpapiere von im Weltraum tätigen Firmen - eine Ausnahme darstellen. Denn die Zukunft dürfte auch im Universum liegen

EDELMETALLE

Die Edelmetallmärkte werden aktuell erneut kräftig durchgeschüttelt. Während die Welt mit Rekordtempo auf dem Weg ins Nichts ist, wird am Goldmarkt von interessierter Seite weiter herumgewurschtelt, um den Erdenbürgern den Eindruck einer „fast heilen Welt“ zu vermitteln. Nach einem Preisanstieg auf zeitweise 2152 \$ /oz sackte Gold zuletzt wieder auf rund 1980 \$/oz ab. Beeindruckend war zuvor, dass die Zentralbanken im 3. Quartal offiziell 337 Tonnen Gold erworben haben. Der Durchschnitt von Goldkäufen der Zentralbanken lag während des Ukraine-Kriegs beim 2,58fachen jenes Volumens der vergangenen Dekade. Gleichwohl spricht aus meiner Sicht viel dafür, dass halbstaatliche und staatliche Finanzinstitute auf „Anweisung von oben“ den Preisaufschwung von Gold (z.B. über Derivate-Transaktionen) ausbremsen. Silber stieg im Sog der jüngsten Goldanstiegs zeitweise bis auf 26,11 \$/oz. **„Gold und Silber sind das Geld der Natur“, ruft mir der CEO einer in Brasilien aktiven kanadischen Minengesellschaft bei einem Treffen in Zürich zu.**

Die Kriege in weiten Teilen der Welt sorgen neben monetären Faktoren (Verschuldung durch „Leben auf Pump“, Inflations- und Zinsanstieg, Devisenmarkt-Krise) für einen starken Kapitalfluss in Gold, Silber & Co. Das heißt aber nicht, dass Preismanipulationen durch die Politik und das Bankensystem nicht mehr länger existieren. Von hier kann durch Manipulation jederzeit Preisdruck auf Gold & Co. kommen. Beim „Online-Stöbern“ auf meinem Computer habe ich zuletzt die von mir vor rund fünf Jahren entwickelten Berechnungen wiedergefunden, die seinerzeit darin endeten, dass ich den Goldpreis im laufenden Zyklus bis auf zumindest 2850 \$/oz steigen sehe. Im Fokus der von mir angestellten Überlegungen und Berechnungen stehen dabei

- die globale Staatsverschuldung plus Schuldenlast der Wirtschaft und der Bürger,
- die längerfristige Entwicklung der wahrhaftigen (und nicht geschönten) Inflationsrate
- die langfristige Geldmengen-Aufblähung durch die internationalen Notenbanken
- das Zinsdiktat der internationalen Notenbanken und
- ein „Index der menschlichen Dummheit“ durch Abkehr von der sozialen Marktwirtschaft.

Die hierauf basierende (unzuverlässige) Formel erbrachte seinerzeit ein Goldpreisziel von „zumindest 2850 \$/oz für den laufenden Edelmetall-Zyklus“. Zudem gilt nach wie vor meine Kernaussage:

„The world is too ugly Gold to be weak“.

INTERESSANTE EDELMETALLAKTIEN UNTER DER LUPE

Unternehmen	Ticker-Symbol	Aktueller Kurs 11.12.2023	Hoch / Tief 52 Wochen
TriStarGold Inc TSG	TTG.F	0,052 €	0,158 € - 0,047 €
Avino Silver Gold	ASM.TO	0,68 \$	1,35 \$ - 0,61 \$
McEwen Mining	MUX.TO	9,66 c\$	13,36 c\$ - 6,28 c\$
Opawica Exploration	OPW.V	0,09 c\$	0,40 c\$ - 0,075 c\$
Hecla Mining	HCL.F	4,25 €	6,18 € - 3,385 €
Klondike Gold	KG.V	0,08 c\$	0,15 c\$ - 0,07 c\$
Argo Gold	ARQ.CN	0,085 c\$	0,14 c\$ - 0,07 c\$
Oceana Gold	OGC.TO	2,265 c\$	3,50 c\$ - 2,14 c\$
Silver One	SVE.V	0,18 c\$	0,445 c\$ - 0,17 c\$

Die großen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Zyklen sind für mich mit Blick auf die Finanzmärkte das wichtigste Thema, mit denen sich auch andere Kapitalanleger aktuell stärker auseinandersetzen sollten. Darunter verstehe ich

1. die gigantische Verschuldung von Staaten, Unternehmen und Privatpersonen – also das „Leben auf Pump“ - und der künftige Wert von Geld,
2. die unzähligen weltweiten Konflikte, die von der Ukraine und Russland über Israel und Palästina bis hin nach Afrika und andere Regionen Asiens reichen und auch vor Europa nicht halt machen,
3. die Diskussionen über die Notwendigkeit zur Erhaltung des Wohlstands in den westlichen Industrieländern
4. die Beantwortung wichtiger Fragen nach der künftigen Machtverteilung innerhalb der neuen Weltordnung
5. Lösungen für die Beilegung der Konflikte zwischen den USA und China sowie zwischen den USA und Russland,
6. Antworten auf die Klimafrage. Vieles spricht dafür, dass das Jahr 2024 in Bezug auf das Klima sehr wichtig bei der Beantwortung der hier existierenden Fragen und Probleme sein wird.
7. Nicht unerheblich sind auch die Fragen, die sich aufgrund der zum Teil riesigen Vermögensunterschiede zwischen arm, reich und superreich in den verschiedenen Ländern auf dem Globus stellen.

In diesem Kontext vertrete ich die Meinung, dass die neue Weltordnung weniger von den derzeit regierenden Politikern bestimmt wird. Den nächsten Wahlen in den größten und dominierenden Ländern in der Welt fällt daher eine enorme Bedeutung zu. Der Lockruf der Zukunft wird immer lauter.

BONDMÄRKTE

Richtig ist: Dummlich agierende Regierungen und Notenbanken haben Anleihen als Anlageklasse wieder „sexy“ gemacht. Demgemäß haben wir die Gewichtung der Anlageklasse „Bonds“ aufgestockt. Man sollte sich bei der Betrachtung der vor dem Kollaps stehenden Welt täglich vor Augen führen, dass die Zinslast mancher Länder immer weiter steigt und so die von den Bürgern erbrachte Wirtschaftsleistung immer stärker aufgefrassen wird. Als Beispiel sei auf die USA verwiesen, wo sich

die Zinsrechnung des Staates innerhalb von 19 Monaten verdoppelt hat. In anderen Ländern ist die Lage noch schlimmer. Dass Deutschland in der Frage des „Lebens auf Pump“ zu einer Bananenrepublik geworden ist, hat nicht nur etwas mit der sinn-zerrissenen Einwanderungspolitik zu tun. Gigantische Steuerbelastungen sind Ursache, dass sich der private Verbrauch in der Flaute befindet. Regierungen sahen ab – von den Bürgern a) über sehr hohe Steuern und Abgaben und b) über, die die Bürger und ihre Nachkommen irgendwann begleichen sollen. „Staatsschulden“ hört sich neutral an – aber der Staat das sind wir alle, nicht nur die weit überbezahlten Regierungspolitiker. Die Folge: Deutschland steckt in der Rezession, die sich zu einer Double-Dip-Rezession oder sogar Depression entwickeln könnte. Ergo Investments in festverzinslichen Wertpapieren bieten heute wieder ein interessantes Spektrum – allerdings mit teils hohen Risiken.

Aktuelle Zahlen aus den USA lassen die Anlegergemeinde in der Wall Street hellhörig werden. Seit die US-Notenbank Fed im März des vergangenen Jahres die Zinswende beschloss, sind die Ausfallraten der Unternehmen - also die so genannten „Default Rates“ - von 1 % auf mehr als 5 % in die Höhe geschossen. Noch höhere Zahlen zeichnen sich für Europa ab, weil die EZB zeitweise sogar einen Minuszins zugelassen hatte. Das spricht zum einen dafür, dass die Pleitewelle zunächst für eine gewisse Zeit weitergehen und den Banken Kopfschmerzen bereiten dürfte, dass andererseits allerdings die Fed und die EZB wieder stärker zu einem „Partner der Wirtschaft“ werden dürften und die Zinsanhebungen beenden werden. Dies vor allem auch auf Druck der Regierungen in den USA und in Europa.

Was meinen Blick auf die von mir erwartete Rezession bestätigt (und zwar sowohl in den USA als auch in Europa und gerade in Deutschland), ist die in der Vergangenheit gemachte Erfahrung mit inversen Zinsstrukturkurven. Die aktuelle diesbezügliche Situation schreitet aus meiner Sicht geradezu nach einer schon bald auftretenden Rezession und möglicherweise sogar Depression. Ich vertrete die Meinung, dass sich die Weltwirtschaft schon in einem vor-rezessiven Umfeld befindet und die offizielle Bestätigung für die Rezession nach der Deutung von Regierungen schon bald offiziell erfolgen wird.

AKTIENMÄRKTE

Aktien sind weniger attraktiv als noch vor einigen Jahren. Dies vor allem auch deshalb, weil a) Bonds nach dem Zinsanstieg als Kapitalanlage etwas attraktiver geworden sind b) die Welt vor einer Rezession und möglicherweise sogar Depression steht c) die Kreation von riesigen Geldmengen nicht in dem bisherigen Tempo weitergehen dürfte und d) die Welt tief im Schuldenloch steckt. Das kommende Chaos kann (weltweit) noch deutlich schlimmer ausfallen als zuletzt befürchtet. Anleger sollten sich weltweit auf weiteres Ungemach vorbereiten – auch oder gerade bei den Aktien der ins Schlingern geratenden Banken. Die so langsam zu Ende gehende Tax-Loss-Selling-Season in Nordamerika könnte dazu führen, dass die Märkte im Dezember aus technischer Sicht noch unter Druck stehen, sich danach allerdings für kurze Zeit erholen dürften. Allgemein gilt: das Jahr 2024 dürfte generell kein besonders gutes Jahr für Aktien werden – von Ausnahmen einzelner Branchen abgesehen.

Zunächst aber könnte ein von institutionellen Anlegern verursachter so genannter „Short Squeeze“ und die darauf folgenden Positions-Eindeckungen für kurze Zeit noch für „strahlende Bullen“ sorgen. Commodity Trading Advisor (CTA) haben zuletzt Short-Positionen in US-Aktien in Höhe von über 25 Mrd. \$ aufgebaut. Sie haben also Aktien verkauft, die sie überhaupt nicht im Portefeuille haben. Diese Positionen werden irgendwann geschlossen und zu starken Kursveränderungen führen,

Als richtige Weissagung und Volltreffer erwies sich in die Überlegung, dass eine Abschwächung der Corona-Pandemie letztendlich dazu führen dürfte, die lange Zeit eingedämmte Reiselust der Menschen zu beflügeln. Unser seinerzeitiger Ratschlag, spekulativ z.B. in Aktien von TUI und Carnival Cruise Line (CCL) sowie in weitere Tourismus- und Hotelaktien einzusteigen, erwies sich als völlig richtig; denn TUI stiegen in Frankfurt von 4,4 € in wenigen Wochen auf 7,35 €. CCL legten in New York von 7,5 im Oktober auf zuletzt 18 \$ zu.

DEISENMÄRKTE

Kryptowährungen, Digitalwährungen, goldgedeckte Gemeinschaftswährungen – die Welt der Devisen wir während dieser verrückten Zeiten immer bunter – und verwirrender. Immer mehr Länder fürchten, auch in der Hinsicht eines chaotischen Finanzsystems in die Bedeutungslosigkeit zurückzufallen. **Dass solche absehbaren Entwicklungen an der Währungsfront nicht heimlich, still und leise über die Weltbühne gehen dürften, muss wohl nicht expressis verbis dargelegt werden. All das wird mit Kontrollverlust und Unruhe in der Welt einhergehen. Das Fehlkonstrukt Mensch zeigt wieder einmal seine Unfähigkeit.**

IMMOBILIENMÄRKTE

Im Rahmen meines jüngsten Trips nach Dallas, Reno und Las Vegas traf ich einen mir seit Jahren bekannten Immobilien-Experten, mit dem ich seit geraumer Zeit gedanklich auf einer Linie liege. Meine Frage nach dem Befinden beantwortet er, indem er auf einen Research-Report deutet, der jüngste Preisentwicklungen am Gewerbe-Immobilienmarkt in New York und Chicago aufzeigt. „Die Lage ist alarmierend“, sagt er.

Nach meiner Rückkehr haben wir uns in diesen Tagen haben wir uns dann online nochmals länger ausgetauscht. „Der Real-Estate-Markt ist teils zusammengebrochen“, sagt er. Preisrückgänge von über 40 % seien keine Seltenheit. Ein Grund liegt im Thema „Home-Office“. In Chicago seien Preiseinbrüche von über 60 % im Jahresvergleich zu beklagen. Doch all das hat zwei Seiten; denn für Immo-Interessenten würden sich aktuell günstige Einstiegsmöglichkeiten bieten. Teils katastrophal sieht es neben den USA auch an den Immobilienmärkten in der VR China, in Deutschland und vielen anderen Teilen der Welt aus.

ROHSTOFFMÄRKTE

Fossile Energieträger wie Rohöl und Erdgas haben wohl noch länger eine positive Zukunft vor sich, als das grüne Politiker-Spektrum die Welt glauben lassen will. So äußerten sich auch zahlreiche Teilnehmer an der Klimakonferenz COP28 in Dubai. Kein Wunder: Die Vertreter aus den arabischen Ländern haben ein großes Interesse an weiter hohen Erdöl- und Erdgaspreisen. Dass die Metalle der Seltenen Erden (REE) in dieser in Richtung Elektromobilität driftenden Welt knapper werden, stärkt die Position der VR China, die als Produzent und Verarbeiter von REE eine führende Rolle einnimmt. Auf das Potential von REE und anderen kritischen sowie strategisch wichtigen Rohstoffen habe ich schon vor mehr als 15 Jahren hingewiesen. Seinerzeit wurde ich dafür „ausgelacht“. Positiv bin ich (trotz der bestehenden Risiken) weiter für den Rohstoff Uran. Und zweifellos kann auch für Agrar-Rohstoffe meist grünes Licht werden; denn weltweit herrscht in vielen Regionen weiterhin eine Hungersnot, die Zweifel an den Taten des „Fehlkonstrukts Mensch“ aufkommen lässt.